

nordischen Lebens hindurchgegangen war, das christliche Prinzip in seiner Tiefe darzustellen. Das hat er uns getan in seiner PARZIFAL; er bedeutet die 5te Phase. Weil R.Wagner das Tragische in der nordischen Entwicklung durchlebt hat war ihm die Glorifikation des Christentums ein Bedürfniss.

PARZIFALL.

Je tiefer man in das Werk Wagners eindringt desto tiefer kommt man auch in theosophischen, mystischen Fragen, in Lebensrätseln hinein. Es ist etwas Bedeutsames, dass nachdem R.Wagner die ganze Urzeit der germanischen Völker in den 4 Stufen des Ringes der Nibelungen verkörpert hatte, er ein eminent christliches Drama schuf, das Werk mit dem er sein Leben abschloss : Parzifall.

Man muss R.Wagner's Persönlichkeit durchdringen, wenn man verstehen will was in Parzifall lebt. Für Wagner war die Gestalt des Jesus von Nazareth schon seit den 40er Jahren in Begriff sich zu gestalten. Anfänglich war es ein anderes Werk, indem die unendliche Liebe, wie sie in Jesus von Nazareth für die ganze Menschheit wirkte, zur Anschauung gebracht werden sollte. Der Grundgedanke hierzu war ihm in den 50er Jahre aufgestiegen, und dies Drama sollte heissen : 'der SIEGER'.

In diesem Drama kann man sehen aus welchen Tiefen der Weltanschauung heraus die Intuitionen dieses Dichters geschöpft wurden. Der Inhalt ist kurz Folgendes :

'Ananda, ein Jüngling, der vornehmen BrahmenKaste wird leidenschaftlich geliebt von Prakriti, ein Chandalarin aus einer verachteten Kaste. Er aber widersteht die Liebe und wird ein Jünger Buddha's. Das Chandala Mädchen sollte nach Wagner's Intuition die Wiederverkörperung eines Angehörigen der Höchsten Brahmanenkaste sein, welche die Liebe eines Chandala Jünglings mit hochmütiger Verachtung von sich gewiesen hatte, und derer karmische Stufe es nun ist in der Chandala Kaste wiedergeboren zu werden. Nachdem sie sich nun auch so weit durchgearbeitet hat dass sie ihrer Liebe entsagen kann, wird sie auch ein Jüngerin des Buddha. R.Wagner hat also das Karmische Problem in seiner ganzen Tiefe erfassen als er so weit gegangen war, dass er

solch ein ethisches und tieferntes Drama wie 'ein SIEGER' schaffen wollte. Alle diese Gedanken sind zusammengefloßen in Parzifal; zugleich steht im Mittelpunkt das Christusproblem.

Dem Parzifall entströmt die ganze Tiefe dieses mittelalterlichen Problems. Wolfram von Eschenbach hat zuerst das Mysterium des Parzifall dichterisch bearbeitet, bei ihm sehen wir dasselbe aus der tiefsten mittelalterlichen Substanz geschaffen. Im Mittelalter lebte in den besten Geistern die spirituelles Leben hatten, etwas das man in eingeweiheten Kreise 'die Erhöhung der Liebe' nannte. Liebessänger, Minnesänger gab es vorher und nachher aber zwischen dem was man früher in den Ländern als Liebe auffasste und dem was später im Christentum als gereinigte, geläuterte Liebe aufgekommen war, bestand ein grosser Unterschied. Ein Denkmal davon ist uns im 'armen Heinrich' erhalten geblieben. Hartmann von der Aue's 'armer Heinrich' ist durchdrungen von dem spirituellen Leben, das sich die Ritter der Kreuzzüge aus dem Morgenlande zurückgebracht hatten. Der Inhalt des armen Heinrichs ist folgendes: Ein Ritter schwäbischen Geschlechtes, dem es bis dahin stets gut ergangen, wird von einer unheilbaren Krankheit der Missethat befallen und kann davon nur durch den Opfertod einer reinen Jungfrau befreit werden. Es findet sich eine Jungfrau die sich für ihn opfern will. Sie gehen nach Salerno, in Italien, zu einem berühmten Arzt, aber im letzten Augenblick wird Heinrich das Opfer leid, er will es nicht annehmen. Die Jungfrau bleibt im Leben. Heinrich wird dennoch gesund und sie vermählen sich. Hier finden wir also wieder die reine Jungfrau und deren Opferung für einen Menschen, der bisher nur im sinnlichen gelebt hat und dadurch gerettet wird. Hier liegt vom Standpunkte des Mittelalters ein Mysterium verborgen. Die alte Minnesängerei hielt man für etwas was heraufgekommen war aus den 4 Stufen des altgermanischen Lebens, wie es uns in den Sagen, die Wagner in einer Tetralogie darstellt, entgegentritt. Auf die Liebe die nur aus den sinnlichen stammte, sah man in jeder Zeit zurück als auf etwas Überwundenes; geistig mit dem Entsagungsgefühl verbunden, sollte die weiter bestehen. Um uns zu vergegenwärtigen was da geschah, müssen wir alle Factoren zusammenrufen die uns das Gepräge der Physionomie jener Zeit zurückrufen. Dann können wir verstehen was R. Wagner zur Darstellung dieser

Sage veranlasste. Bei den ältesten germanischen Stämmen gab es eine Sage, die wir historisch verfolgen können, eine der Ursagen, die man auch in Italien und in andern Ländern findet. Wir wollen uns das Gerippe dieser Sage klar machen; Ein Mensch hat die Freude der Welt kennen gelernt, dringt ein in eine Art unterirdischer Höhle und lernt dort ein Weib von übergrossen Reiz und Anziehungskraft kennen. Er erlebt Freuden des Paradieses, doch dann überkommt ihn die Sehnsucht nach der Oberwelt, und endlich kehrt er wieder zurück aus den Berg.... Ueberall findet sich diese Sage in Europa. Besonders klar tritt sie uns in TANNHÄUSER entgegen.

Sie ist zunächst eine Persification des alten Liebensstrebens in germanischen Landen von jener Wende; das Aufgeben des Werkens in der Aussenwelt, das Zurückziehen in die Höhle zu den Freuden der alten Liebe, zur Göttin Venus. Aber in dieser Form hat die Sage keinen rechten Knotenpunkt, kein höher Aufschauen.

Sie ist geformt von jener Umgestaltung der Liebe. Im Christentum wollte man ein Schlaglicht ^uwerfen auf früheren Zeiten und in Gegensatz stellen diesen ~~Paradies~~ mit dem Andern das es jetzt gab. Hier müssen wir unsere 5 Wurzelrasse betrachten.

Nachdem die Fluten Atlantis begruben, tauchte nach einander die Unter-rasse der 5ten Wurzelrasse auf; die indische, die ~~Medisch-persische~~, die assyrisch-babylonisch-semitische, die griechisch-lateinische.

Nach den Abfluten der römischen Kultur geht unsere 5te Wurzelrasse hervor, die germanischen Völkerschaften in denen wir leben, die ihre eigenartige Bedeutung für das christliche Europa haben. Nicht alsoob R. Wagner dies alles gewusst hätte, aber in ihm lebte ein absolut sicheres Gefühl für die Weltenlage und er empfand die Aufgabe der Rasse, wie man sie in der Theosophie nicht besser empfinden könnte. Ein jeder dieser Rassen wurde inspiriert von grossen Eingeweihten. Die 5te Wurzelrasse nimmt ihren Ursprung von den Ursemiten und etwas von diesem Einschlag lebt nun in alle Unterrassen, die bisher die 5te Wurzelrasse ausgemacht haben. Die bei den Untergang ihrer Rasse bewahrt wurden ^{wurden} von dem MANU, einem göttlichen Führer, nach Asien geführt in die Wüste Gobi. Von hier aus gingen Kultureinschläge nach Indien, Assyrien, Persien, Egypten, Griechenland, Rom und auch nach unsere Gegenden.

Nicht mehr für die Geschichte verfolgbar sind die ersten beiden semitische Kultur-Einschläge wenn wir die Ur-Arische Kultur betrachten. Klarer wird es erst in der 3te Unterrasse, bei den Aegyptische Babylonischen Völkern; das Volk Israel hat davon seinen Namen.

Als 4ter Impuls ist das Christentum selbst auf einen semitischen Einschlag zurückzuführen. Weiter finden wir denselben durch die Maurischen Völker, die in Spanien eingedrungen waren, über ganz Europa ausgebreitet, denn selbst christliche Mönche sich nicht entziehen konnten.

So erstreckt sich der Ursemitische Impuls bis auf die 5e Unterrasse. Damit sehen wir eine grosse Strömung durch die Urkultur, wodurch die Urkultur 5mal von diesem Impulse beeinflusst wird. Vom Süden her haben wir diesen einen grossen Strom, diesen wächst entgegen einen andere Strömung die sich im Norden durch 4 Stufen der Urkultur entwickelt hat bis zum Zusammenfluss beider Strömungen. Ein weltlich, naives Volk ist es, das hier als europäisches Urvolk gesessen hat und beeinflusst wird von der vom Süden heraufkommende Kultur an der Wende des 12ten und 13ten Jahrhunderts.

Wie eine spirituellen Luftströmung wirkt dieses Hineindringen einer neuen Kultur. Wolfram von Eschenbach stand ganz unter dem Einfluss dieser geistigen Strömung. Die nordische Kultur ist symbolisiert durch die Sage von TANNHAUSER, wozu der Impuls auch vom Süden kommt.

Ueberall finden wir etwas, was wir als den semitischen Impulse bezeichnen können. Aber eines empfand man mächtig : dass die germanische Rasse ein letztes Glied dieser Entwicklung sei, dass etwas ganz neues kommen soll, eine höhere Sendung des Christentums. Eine neue Art des Christentums. Dies empfand man in damaligen Zeit, in der germanischen Ländern als Sehnsucht. Ein Christentum in reiner, ursprünglicher Gestalt sollte geschaffen werden, losgelöst von dem was von Süden heraufgekommen war. Es bildete sich ein Gegensatz zwischen Rom und Jerusalem.

'Hic Rom, hic Jerusalem,' unter diesem Schlagruf kämpften die Kreuzfahrer. Niemals ist die Gedanke verloren gegangen dass Jerusalem der Mittelpunkt sein müsste.

So dachte DANTE, so die grosse Scholastiker. Und mehr noch dachte man an ein geistiges als an ein sinnliches Jerusalem, dass ein geistiger

Mittelpunkt bilden und zugleich ein Vorposten der Zukunft sein sollte. So empfand man dass die 5e Unterrasse noch einen anderen Zweck, eine besondere Aufgabe zu lösen hatte. Die alte Einflüsse hatten aufgehört; etwas ganz neues sollte kommen, ein neuer Wirbel der Weltkultur begann. Nur ein Versuch war es was aus dem Süden heraufgekommen war, aber man sollte aus dieser Schale den Kern herausschälen. So empfand man an der Wende des Mittelalters etwas Untergehendes, das Aufhören von etwas das man bisher als eine Wohltat empfunden hatte, und etwas Aufgehendes in der Sehnsucht nach dem Neuen. Dies lebte vor allem in der gewaltigen Persönlichkeit des Wolfram von Eschenbach. Betrachtet man die neue Zeit und stellt sich dieses Gefühl vor in dieser Zeit, als der Niedergang gekommen war, so finden wir etwas, das in R.Wagner gelebt hat. Mittlerweile war vieles von dem eingetroffen was man früher als Niedergang der Rasse empfunden hatte. R.Wagner hat vom Anfang seines bewussten Lebens an, dies besonders gefühlt. Symptome des Niederganges und der Neubildung sind das Chaos, das uns heute in vieler Hinsicht umgibt, in welchem das niedere Volk mehr hinsiecht als hinlebt. Das Elend der grossen europäischen Volksmassen, deren spirituellen Leben im dunkel bleibt, die abgetrennt sind von aller Bildung, hat niemand tiefer empfunden als R.Wagner, und daher wurde er Revolutionär, weil der Gedanke schwer auf seiner Seele lastet : es ist in unsere Hand gegeben heut noch mit zu wirken, das niedergehende Rad zu beschleunigen oder zur Führung des Rades aufwärts zu helfen....

Dies ist der Gedanke von Bayreuth; 1848 war nun ein kleiner Symptom dieser kommenden Bewegung. Nun werden wir verstehen wie R.Wagner zu einer Rassenproblem kommt, wie er sich in seinen Prosaschriften ausdrückt. So sagt sich etwa folgendes : 'Drüben in Asien, von Indischen Volken haben wir etwas von der ursprünglichen Kraft der arischen Rassen; aber etwas von der hohen Kraft spirituellen Lebens der arischen Rassen lebt dort nur für eine Elite, für das Brahmanentum. Ausgeschlossen sind die niedere Kasten. Das Brahmanentum hat aber einen hohen, geistigen Standpunkt erreicht. Dagegen sehen wir im Norden eine naive Rasse, die 4 Stufen der Entwicklung in sich selbst durchgemacht hat, ein jagd-frohes Volk, das Freude hat an töten. Diese Freude am Töten

des Lebens ist eigentlich ein Dekadenz Symptom. Es ist eine tiefe occulte Tatsache, dass das Leben in einem merkwürdigen Zusammenhang steht mit dem Wissen, mit der Entwicklung des Menschen höheren spirituellen Erkenntnis. Alles was der Mensch tut an Qual und Vernichtung des Lebens, entzieht ihm spirituellen Kraft. Daher muss derjenige der den schwarzen Pfad geht Leben vernichten. (Ungeboren Leben vernichtet FLITTA in Mabel Collin's : FLITTA, Geschichte einer Magierin), weil sie Leben braucht um ihre Kraft zu erhalten.

Es ist ein tiefer Zusammenhang zwischen dem Töten und dem Leben des Menschen. In ewigen Zeitenentwicklung ist das eine Lection, die gelernt und durchgemacht werden muss, weil sie in den Urkraft Tatsachen geworden. Aber etwas anders ist es ob in einer bestimmten Zeitenentwicklung in naiver Weise getötet wird; damals erfuhr man durch das Töten die Kraft die in einem war. In dieser Lage waren die altgermanischen Jägervölker.

Jetzt aber, nachdem das Christentum gekommen ist, ist das Töten eine Sünde und jetzt bedeutet es ein Symptom der Niedergang der Rasse. Hier sitzt der Grundstock zu der Anschauung die R. Wagner zum strengen Vegetarismus geführt hat; er bezeichnet den Übergang zu einer Nahrung, die nicht verleitet zu einem Töten als einzige Möglichkeit des Aufstiegs der Rasse. Die Empfindung dafür dass ein neuer Impuls kommen musste, veranlasst R. WAGNER auch zu seinen Aufführungen. Über den Einfluss des Judentums auf die heutigen Kultur. Er war nicht anti-semitisch in der heutigen gehässigen Sinne, aber er fühlte dass das Judentum seine Rolle als solches ausgespielt hatte, dass die semitische Impulse verglimmen musste. Daher sein Ruf nach Emancipation von solchen Impulsen. Von dieser grossen spirituellen Seite kam ihm das Gefühl das etwas Neues an die Stelle früherer Impulse treten musste. Es hängt dies zusammen mit der Art seiner Auffassung unserer Rasse. Er macht einen Unterschied zwischen Seelen-und Rassenentwicklung. Diesen Unterschied muss man machen indem man sagt: Wir allen waren verkörpert in der atlantischen Rasse; während die Seelen gestiegen sind, sind die Rassen in Dekadenz geraten. Jedes Höhersteigen ist verbunden mit einem Niedersteigen, für jeden sich Veredelenden giebt es ein

Herabsinkender. Es ist ein Unterschied zwischen der Seele im Rassenkörper und den Rassenkörper selbst. Je mehr der Mensch der Rasse ähnlich wird, je mehr er liebt was zeitlich, vergänglich mit Eigenschaften seiner Rasse verbunden ist desto mehr gehört er dem Niedergang der Rasse an. Je mehr er sich frei macht, sich herauslebt aus den Rasse-Eigentümlichkeiten desto mehr hat die Seele die Möglichkeit höher verkörpert zu werden. R. Wagner weiss dass es nicht die Seelen sind, die man bekämpfen kann in einer Rasse, sondern die Rasse die ihre Rolle ausgespielt hat. Nur um die Rasse, nicht um die in dieser Rasse inkarnierten Seelen, handelt es sich bei dieser Bekämpfung dessen was im Semietismus sich ausdrückt. So unterscheidet R. Wagner zwischen dem Niedergange der Rasse und dem Aufstieg der Seele, wie Wolfram von Eschenbach oder Hartmann von der Aue.

Wir müssen noch ^{einmal} ~~hier~~ betrachten was es beim 'Armen Heinrich' heisst, dass er geheilt wird durch eine reine Jungfrau. Heinrich hat zunächst gelebt im Sinnlichen, sein 'ICH' ist geboren aus seiner Rasse. Dieses 'ICH' wird krank, als das höhere Beruf an ihn und die Menschheit, herantritt. Die Seele wird krank, als weil sie sich verbindet mit dem was nur in der Rasse lebt; mit der Liebe. wie sie sich in der Weise der Rasse ausdrückt. Und nun soll aus der in der Rasse lebenden, niederen Liebe die höhere Liebe sich entwickeln. Das in der Rasse lebenden, muss erlöst werden durch ein Höheres, durch die höhere reinere Seele die sich opfert für die sterbende Seele des Menschen. Die Seele ist ein männliches und ein weibliches, und dieses Seelische wird herabgedrückt dadurch dass sich etwas Sinnliches hineinschleicht. 'Das ewig Weibliche zieht uns hinan'. Es bedeutet die Erlösung dass das Sinnliche überwunden wird. Diese Erlösung wird auch dargestellt in Tristan und Isolde. Der historische Ausdruck für die Ueberwindung des Sinnlichen ist PARZIFAL.

Er ist der Representant des neuen Christentums und wird dadurch König vom heiligen Gral, dass er erlöst ^{ist} ~~war~~ unter der Knechtschaft des Sinnlichen litt und ein neues Liebesprinzip hineinbringt in die Welt. Was liegt dem Parzifal zu Grunde und was bedeutet der heilige GRAL? Die Ursage die wir auftauchen sehen um die Wende des Mittelalters erzählt das der heilige Gral die Schale ist deren sich Jesus Christus

beim Heiligen Abendmahl bediente und in der Joseph von Arimathea dann das Blut auffing das aus Christus' Wunden floss. Die Lanze, die der Wunde geschlagen, wurde mit der Schale von Engeln emporgetragen und in der Luft schwebend gehalten, bis sie TITUREL fand, der auf dem Berge MONSALVAT, das ist 'Berg des Heils', eine Burg erbaute, in der sie aufbewahrt wurde. Zwölf Ritter dienen den Heiligen Gral dort; derselbe hat die Kraft, den Tod von ihnen abzuwenden und ihnen zu geben was sie zum Leben brauchten, (sein Anblick gibt ihnen immer aufs Neue spirituelle Kraft). Auf der einen Seite haben wir den Gral's Tempel mit seinen Rittern, auf der anderen das Zauberschloss des KLINGSOR mit seiner Ritterschaft, den eigentlichen Feinden des Grals. Zwei Arten des Christentums werden da gegenüber einander gestellt. Klingsor zeigt diejenige die sich verstümmelt hat um nicht der Sinnlichkeit zu verfallen, aber das Verlangen ist nicht in ihm überwunden, er hat es sich nur unmöglich gemacht es zu befriedigen. So lebt er in seinem Reiche der Sinnlichkeit, bedient von den Zaubermädchen (alles was zum Reiche des Verlangens gehört).

Kundry ist die eigentliche Verführerin in diesem Reiche des Verlangens; sie zieht alles was zu Klingsor kommt hin zur sinnlichen Liebe.

Klingsor hat nicht das Verlangen, sondern nur das Organ des Verlangens getötet. Das asketisch gewordene Christentum wird in ihm personifiziert, das wohl die Sinnlichkeit abgetötet hat, aber nicht das Verlangen; er rettet darum nicht von den verführerischen Macht der Kundry.

Etwas Höheres sah man in der Kraft der Spiritualität, die nicht durch Zwang, sondern durch höheres geistiges Erkennen sich erholt über die Sinnlichkeit in das Reich der geläuterten Liebe.

Amfortas und die Gralritterschaft erstreben dieses Reich, aber noch war die Erlangung nicht möglich, so lange nicht die rechte spirituelle Kraft da war, muss Amfortas der Verführung der Kundry verfallen; die höhere Gesinnung die in ihm personifiziert ist, fällt der niedrigen Gesinnung zum Opfer. So haben wir zwei Erscheinungen : 1e das asketisch gewordene Christentum, das nicht zur höheren spirituellen Erkenntnis vordringen kann, und 2e die geistliche Ritterschaft die so lange Klingsor Verführung zum Opfer fällt, als der Erlöser nicht erschienen ist, die ihn besiegt.

Amfortas wird verwundet, verliert die heilige Lanze und muss als ein Schmerzbehafteter König den heiligen Gral hüten.

So krankt und leidet das höhere Christentum und muss in Leiden das Mysterium des Christentums hüten, bis ein neuer Erlöser erscheint. Und dieser Erlöser entsteht in Parzifal. Parzifal muss zunächst seine Lectione lernen, er macht die Prüfungen durch, dann läutert er sich und erhebt sich zu jener spirituellen Kraft, zu den Gefühl der grossen Einheit alles Seins.

R. Wagner kommt dadurch unbewusst zu grosser okkulten Wahrheiten, und zum Mitleid. Zunächst macht Parzifal die Stufenleiter durch die, in 1^{er} Stufe, Mitleid mit unseren Älteren Brüdern den Tieren einflösst. In ungestümen Trieben zur Ritterschaft hat er seine Mutter Herzeleide verlassen, die vom Gram gestorben ist. Er hat gekämpft und getötet. Im Abscheiden den Blicken des Tieres ist ihm aufgegangen was es heisst: Töten. Die 2^e Stufe besteht darin, dass er sich erhebt über das Verlangen, ohne äusserlich das Verlangen abzutöten. Er gelangt zum Heiligtum des Grals, er kennt aber seine Aufgabe noch nicht. Er lernt seine Lection durch das Leben, verfällt der Versuchung durch Kundry, besteht aber die Prüfung. Im Augenblicke wo er unterliegen könnte erhebt er sich über die Macht des Verlangens, eine neue reine Liebe erstrahlt in ihm gleich der aufgehende Sonne aufblitzt, was wir schon in der Götterdämmerung erstehen sahen:

‘Incarnatus de Sancto Spirito, ex Maria Virginia’, (geboren vom Geist durch die Jungfrau) die nicht von der Sinnlichkeit durchtränkte höhere Liebe.

Eine Seele muss der Mensch in sich erwecken die alles Sinnliche veredelt, weil aus der jungfräulichen Materie das ‘ICH’ vom Christus geboren wird. Er lässt sterben das niedere Weibliche in seine Seele und auferstehen das höhere Weibliche, das ihn heraufhebt zum Geist. Eine höhere jungfräuliche Kraft tritt der verführerischen Kundry entgegen. Ueberwunden muss Kundry werden, jenes andere Weibliche, das Geschlechtliche, das den Menschen herabziehen sucht. Kundry ist schon einmal dagewesen als HERODIAS, die das Haupt Johannes des Täufers verlangt, die den AHASSVERUS geboren; jene Kraft welche sie nicht zur Ruhe kommen lässt, sodass sie überall die sinnliche Liebe sucht. Sie ist die

Liebe, die ohne 'Abtötung' gereinigt und geläutert, erst eine Wandlung erfahren muss. Befreiung von der sinnlichen Liebe, das hat R. Wagner hineingeheimnist in seinen Parzifal.

Dieser Gedanke rankt sich schon durch alle Werke Wagners hinauf.

Schon im FLIEGENDEN HOLLÄNDER wird er durch die intuitiven Kraft seines Wesens hingeführt zu denselben Problem, wo das jungfräuliche Weib durch seine Opferung dem Holländer nach seinen langen Irrfahrten erlöst. Es ist auch das Problem Tannhäuser's.

Auch der Sängerkrieg auf der Wartburg stellt er da, als den Kampf zwischen dem Sänger der alten sinnlichen Liebe : Heinrich von Osterdings und dem Representanten der Kraft des erneuten, spirituellen Christentums : Wolfram von Eschenbach.

Heinrich von Osterdings wird von Wolfram überwunden, er holt sich den Meister Klingsor von Ungernland zur Hilfe, aber beide werden von Wolfram besiegt. Tiefer verstehen wir jetzt den Tristan, weil wir wissen dass es nicht Ertötung der Liebe sondern Ueberwindung der Rasse ist. Klärung und Läuterung der Liebe, was in ihm lebt. Aus der Schopenhäuerischen 'Verneinung des Willens' schwang R. Wagner sich auf zur Läuterung des Willens. Diese Läuterung hat R. Wagner sogar in seinen Meistersinger zum Ausdruck gebracht in der Reinigung des HANS SACHS in der Versuchung die EVA für sich selbst zu gewinnen.

Nicht so sehr im Texte selbst als in der Musik verspüren wir etwas von diesen Lauten. Und zusammengefloßen ist im alles das in Parzifal.

R. Wagner hat zurückgeblickt zu jenem brahmanischen Urideal, mit Wehmut und Schmerz hat er die Verfallsymptome gesehen in der gegenwärtigen Rasse, und aus der Kunst heraus wollte er einen neuen Impuls schaffen. Die Erlösung der Rasse durch neue spirituelle Inhalt, das wollte er in seinen Festspielen geben.

Aus diesem Geiste schrieb Nietzsche, solange er mit R. Wagner ging, über Dyonisische Kunst. Er fühlte das in diesen Spiele etwas lebte von Geiste der alten Mysterien, die zur Erhebung der Rassen bis in die 4e Unter-rasse beigetragen hatte.

In den Tiefen der Mysterientempel des Dyonisos, empfängt man diese Erhöhung des Menschen, und im Norden sprachen die Eingeweihten, die Druiden, von der Götterdämmerung, aus der ein neues Geschlecht hervor-

gehen würde. Und mitten in diesen Anschauungen steht unsere Kultur, die die grosse Mission des Christentums einzuleiten hat. Wehmütig sprach der griechische Mysterienführer von den : 'Menschen die da kommen werden, die Mysterien zu erfüllen.' R. Wagner sah die Zeit nahe, wo sich erfüllen muss das Christentum, das sich heraufentwickelt hat aus der Unterrasse. Er brachte den Glauben auch denen die nicht schauten. Jetzt soll es hinuntersteigen in die Erinnerung der Rasse. Die Zukunft wird es bringen, dass der Gott der Mysterien aus dem menschlichen wieder aufsteigen wird zum Göttlichen. Die alten nordischen Götterdämmerung zeigt uns diesen Aufstieg, da die Götter auf den Regenbogenbrücke nach 'Walhall' ziehen. Die Zeit ist nahe und muss sich erfüllen, das das Christentum seine ureigene Sprache spricht und wo wieder schauen werden die da glauben!

So zeigt sich was das Ereignis von Bayreuth bedeutet hat : 2 Kulturströmungen, 1 das Aufleben der Mysterien Griechenlands und 2 ein neues Christentum und damit die Vereinigung dessen was sich einst getrennt hatte.

In den Urdrama waren Religion, Kunst und Wissenschaft in einen, bis die Spaltung kam und die 3 Strömungen neben einander aus der gemeinsamen Wurzel der griechischen Mysterien flossen. Jede hat so gross werden können, weil sie zunächst ihren eigenen Weg gegangen.

Die Zeit fand für das Gemüt einen besonderen Religion, für die Sinnen einen künstlerischen, für die Vernunft eine wissenschaftlichen Ausdruck. So müsste es kommen, denn nur wenn der Mensch auf getrennten ~~W~~ege eine jede seiner Fähigkeiten entfalten konnte bis zur höchsten Blüte, konnte ein Volkommenheit erreicht werden. Die Religion hinaufgeführt bis zum höheren Christentum ist bereits wieder zu vereinigen mit der Kunst und der Wissenschaft.

Die Kunst : Dichtung, Malerei, Plastische Kunst und Musik, sie werden erst ihre Höhe erreichen wenn sie sich einreihen der wirkliche Religion.

Die Wissenschaft die erst in der Neuzeit zur vollen Entfaltung gelangt ist, hat in Wahrheit den Impuls gegeben für Vereinigung dieser 3 Strömungen.

Jetzt ist durch R. Wagner der als einer der ersten den Impuls einer

Vereinigung von Kunst, Wissenschaft und Religion empfand, diese Vereinigung als eine neue Weihegabe der Menschheit dargeboten. Er empfand dass das Christentum wieder berufen ist alles zu vereinigen und diesen neuen Christentum hat er hineingelegt in den PARZIFAL. Wie die grosse Strömung einer neuen Kultur klingt an unser Ohr jener Charfreitagzauber, in den R. Wagner seine Charfreitagstimmung niedergelegt hat, in der er erkannt dass Seelenentwicklung und Rasse-entwicklung verschiedene Wege gehen müssen; dass es gilt die Seele zu erheben und zu erlösen, dass die Seele zur Auferstehung zu bringen unsere Aufgabe ist, trotz des tragischen Geschickes, mit den Körpern der Rasse, mit dem was niedergeht verbunden zu sein. Erklängen lassen die Welt von Tönen die auf eine neue Zukunft hinweisen, ein Aufgehen der Sterne, so wollte R. Wagner sein Werk in Bayreuth hinstellen. Ein kleines Teil der Menschheit wenigstens sollte auf jene Töne der Zukunft hören. Als eine Apokalypse die Wagner seiner Zeit verkündete als ein rechter Prophet der wusste dass bald eine neue Zeit hinein brechen muss, auf die er hinweisen wollte, klingt sein Lebenswerk aus.

„Die Geschichte die ich sehe, will ich euch künden.“

PARZIFAL UND LOHENGRIN.

Zwei wichtige Sagen sind charakteristisch für die Geistesentwicklung Europas im Mittelalter: die 2 Sagen die sich um die Heilige Gral gruppieren. Durch Sagen und Mythen haben sich in früheren Zeiten die Weisen zu dem Volke über die tiefsten Wahrheiten ausgesprochen. Hätte man damals den in Europa lebenden Völkern solche Begriffe beigebracht wie wir sie jetzt in der theosophischen Weltanschauung haben, so würden die Menschen von dazumal nichts daran gehabt haben. Die Weisen sprachen zu jedem Volke und Zeitalter, so wie sie es verstehen konnten, wobei sie immer von dem Gesetz der Reinkarnation ausgingen. Die Weisen die in Nord- und Mitteleuropa den Völkern die Geheimnisse des Westens erzählt haben waren die DRUIDEN. Druide heisst so viel als Eiche....

Wenn man sagt die Deutschen hätten unter Eichen ihre Gottesdienst ^{im}gefeiert, so ist das nicht ^{im}wörtlichen Sinne zu nehmen, sondern es bedeutet dass sie unter Leitung der Druiden waren.

Wenn es heisst 'Bonifacius hat die Eiche gefällt', so bedeutet das, dass der alten Druidengottesdienst durch das Christentum überwunden wurde. In Form der Sage wurde eine wahre Tatsache gegeben. Zu allen den Seelen die heute unsere Weltanschauung aufnehmen sprach einst der Druidenpriester und zwar so, wie es für die damaligen Zeit geeignet war. Wir allen, die die theosophischen Weltanschauung annehmen, haben dieselbe schon früher als Mythen und Märchen gehört, sonst würden wir sie heute gar nicht verstehen können. Im ganzen Mittelalter lebte die Grundwahrheit der germanischen und mitteleuropäischen Kultur in einer grossen Sage. Die Druidenpriester nährten das Bewusstsein das nicht ferne im Westen eine Kultur da war in einem Lande das man als 'Nifelheim, Nebelheim oder Nibelungenheim' bezeichnete. Dieses Nifelheim war die alte ATLANTIS, so genannt wegen ihrer eigentümlichen atmosphärischen Verhältnisse, die ganz anders waren als die Unsrigen. Die germanischen Stammsage gibt damit wirklich die Wahrheit wieder, denn es gab einst ein uraltes Land zwischen Amerika und Europa, da wo jetzt der atlantische Ocean ist. Dieses uralte Land Atlantis ist untergegangen und mit ihm Schätze der Macht und Weisheit.

Diese Schätze bezeichnet man als Gold, und ihr Untergehen wird in der Sage erzählt als das Versenken des Goldes, des Nibelungenhortes.

Aber gehoben soll dieser Schatz der Nibelungen mehr im Osten, in Europa werden. Erst Wotan, dann Siegfried sind die Eingeweihten, denen die Aufgabe zukam dem heutigen Europa diesen alten Schatz näher zu bringen, den Nibelungenhort in gewisser Weise für die neuen Kultur wieder fruchtbar zu machen. Dass die Sage uns einen Eingeweihten Wotan entgegentreten lässt hilft uns tief in eine andere uralte Kultur einzublicken.

Die Buchstaben W. und B. entsprechen einander; Wotan ist dasselbe wie Bodha, (Buddha). Wotan ist tatsächlich die germanische Bildung des Wortes Buddha (Geheimlehre Seite 3: Adi, oder Adi-Buddha, der Eine oder der Erste und Oberste Weisheit ist eine Bezeichnung von Aryasankha in seiner Geheimlehre gebraucht). Bodha bedeutet den innerlichen

Besitz des göttlichen Intellekts und Verständnisses; Buddha bedeutet die Erlangung desselben durch persönliche Anstrengung und Verdienst; Budhi ist die Fähigkeit den Kanal zu erkennen durch ein göttliches Wissen das Ego erreicht, die Unterscheidung von Gut und Böse auch das göttliche Bewusstsein und die spirituelle Seele die das Vehikel des Atma ist. Dadurch kommen wir auf einen gemeinschaftlichen Ursprung der europäischen Wotan-religion und der asiatischen Buddha-religion.

Die letztere fand nicht in Indie rasch Verbreitung sondern bei denjenigen Völkern Asiens die noch etwas von der atlantischen Kultur in sich hatten. Auch die Wotan-völker brachten ihre Anschauungen aus der atlantischen Kultur mit. Ihre Weltenentwicklung sprach sich in den Sagen aus, welche die Druidenpriester ihnen beigebracht haben. Besonders schön wird darin das Retten des Nibelungenhortes durch Wotan und Siegfried zum Ausdruck gebracht.

Durch diese Sage die von Russland über Deutschland nach Frankreich und England hinzufinden sind, geht ein tragisch prophetischer Zug, der sich überall findet wo Druidenpriester lehrten. Prophetisch würde gelehrt eine Götterdämmerung wird kommen. Wir sind die Reste der alten atlantischen Kultur, wir müssen sterben damit ein besserer hinein kommen kann, unsere Eingeweihten sind Propheten dessen, das da kommt.

Bei allen in der Art des Siegfried Eingeweihten kommt eine bestimmte Tragik zum Ausdruck. Das Nibelungenlied enthält eine uralte Form der Einweihung; die Nibelungennot, die Nibelungenklage, überall wurde die Stimmung der Götterdämmerung verbreitet, allen lebten in der Empfindung, und die intimen Schüler in der Gewissheit: Einer wird kommen der wird ganz anders sein als unsere Eingeweihten; das drückt die Sage aus in Siegfried. In Scandinavien und Russland hält man den Druidenmysterien entsprechend die Trottenmysterien (Trotten ist dasselbe als Druiden). Ueberall in den alten Mysterien ist der Namen der ursprünglichen Eingeweihten Sig, so z.B. Sigmund, Siegfried, Sieglinde.

Siegfried war der Eingeweihte der in der Einweihung den Frieden gefunden hatte. Frieden ist das was den Menschen hinüberführt über alle Zweifel; ist die Befriedigung der Sehnsucht nach Wissen, nach Macht.

Siegfried wird in alle Bildern dargestellt als der Unverwundbare.

Achilles, der griechische Held, ist an der Fersen verwundbar geblieben.

Siegfried ist nach Ueberwindung des Drachen unverwundbar geworden, bis auf eine Stelle zwischen den Schultern, dort wo das Kreuz ist. Dieses Sinnbild spielt in den alten Mysterien eine tiefe Rolle. Es wurde gesagt : 'Ihr seid alle verwundbar an der Stelle wo Einer das Kreuz liegen haben wird, der Kreuztrager der wird der grösste Eingeweihte sein, der nicht mehr verwundbar ist.'

Das gibt der nordische Sage den grossen Zug. Das war eine apokalyptische Weisheit. Alle Okkultisten wissen das diese Weisheit ausgeht von einer Centralstelle von 12 Eingeweihten, von der sogenannten „WEISSE LOGE“. Von dort wird die Weisheit in die Welt hinunter getragen, nirgends ist das andere als dass der Einzelne sich in Zusammenhang mit den Anderen stellt. Ueberall waren 12 Besitzer der Loge. Solch sind die 12 Apostel. Das Bewusstsein der Ahnenden und die Weisheit der Wissenden führt zurück auf die TAFELRUNDE des KÖNIGS ARTHURS.

Grosse Eingeweihten waren da Mitglieder der Tafelrunde die bis in der Zeit der Königin Elisabeth in Wales vorhanden war.

Da wurde sie auf politischen Gründen aufgehoben. Sie war nichts anderes als der grosse 'weisse Loge' die in der Siegfried-Initiation den Völkern klar machte was sie der Welt zu sagen hatte. Zwei bestimmte politische Strömungen leiten das mittelalterliche Volksbewusstsein auf diesen Urzeiten zurück. In dem Frankenvolke das so glücklich war in der Eroberung des Westens von Europa, da gibt es ein Herrschergeschlecht das eigentlich seinen Ursprung zurückführt in die Zeiten der Atlantis. Man nannte es die Nibelungen oder Nebelungen woraus 'Ghibellinen' entstand. Es war ein altes Bewusstsein davon einem in Frankenvolke aufgehenden, in alten Nibelungenlande wurzelnden Geschlecht das in sich weltliche Macht und priesterliche Gewalt vereinigte. Deshalb versuchte Karl der Grosse sich in Rom die Königskrone aufsetzen zu lassen, um den weltlichen ein geistliches Element zu zufügen. Ursprünglich war alles was man an Macht voraussetzte von Atlantis herüber gekommen. Der Gedanke einer Götterdämmerung verband mit dem Herrschergeschlecht ein tragischer Zug. 'Die da wissen wollen,' sagt man, können wohl Eingeweihten werden, aber sie müssen von etwas anderes abgelöst werden.

Diese Strömung drückte sich zunächst aus in den BARBAROSSA Sage, Barbarossa wurde richtig gedacht als eine Fortsetzung der alten Frankenherrscher; die Hohenstaufen waren die Glibellinen, Nibelungen, im Gegensatz zu den Welfen.

Die intimen Erzählung fügt hinzu das Barbarossa von Asien den Heiligen Gral nach Europa herbei holte; er selbst kam als physische dabei um, und wartet nun bis seine Zeit gekommen ist. Darin drückt sich die Stimmung des Mittelalters aus gegenüber dem alten Heidentum und den neuen Christentum. Man fing an die eigene Volksseele zu betrachten und sagte: aus der alten Atlantis haben wir unsere Kultur herüber gebracht, die ist aber bestimmt unter zu gehen; an ihre Stelle muss das Christentum treten. Aber sie wird wieder aufsteigen, geläutert, gereinigt, erhöht durch das Christentum.

Nun fing man an einen Uebergang zu schaffen von dem Anfang des Abstiegs zum Beginn des Aufstiegs. Man fing an sich den Gang der deutschen Geisteskultur so vor zu stellen dass das hellseherische Bewusstsein abgelöst würde von etwas noch kommendes; man musste die natürliche Tapferkeit, Frommigkeit, Tugend wieder erwerben auf andere Weise. Drei Vorstellungen hatte man von drei verschiedenen bestimmten Kräften: Wotan, die intuitive Kraft, wie sie der Eingeweihte darstellte, Wille, der Wille selbst; Weh, das Gemüt mit einem tragischen Zug, wo es apocalyptisch wird.

Jetzt sollte eine andere Zeit kommen, jetzt sollte durch die christliche Lehre der Durchgangspunkt genommen werden und man sollte wieder hinaufsteigen zu dem was vor der Götterdämmerung war.

Barbarossa sitzt 'im Berge,' bedeutet: er ist ein Eingeweihter.

Der Berg ist die Einweihungsstätte im Mysterium, (Christus geht mit seinen Jüngern 'auf den Berg'.)

Die Raben bedeuten die noch bestehende Verbindung des Eingeweihten mit der Umwelt, (die Raben des Elias, auch bei Wotan finden sich Raben).

Barbarossa hatte den Heiligen Gral aus dem Orient geholt, dieser Heiligen Gral war aufbewahrt worden auf dem 'MONS SALVATIONIS,' den Berg des HEILS. Ihn umgeben jetzt die Nachfolger der Tafelrunde des Königs Arthurs, die 12 Ritter die zu der alten heidnischen Intuition ~~der~~ die christliche hinzubekommen, deren Sinnbild der Heiligen Gral ist.

Wer in die Geheimnisse des Heiligen Grals eingeweiht worden wollte, der

wurde christlicher Initiierter. Das heisst das wird man dadurch dass man zuerst durch alle Zweifel hindurch geht und dann den festen Halt bekommt in der Verbindung mit Christus selbst. Eins ist dazu notwendig: das unmittelbare Vertrauen zu der Gestalt Christ.

Die ersten Jünger legen gerade darauf so besonderen Wert dass Christus da war. Sie sagen: 'Wir wollen Zeugnis davon ablegen dass wir mit ihm zusammen waren, was wir selbst gesehen und gehört haben, das verkündigen wir.' Paulus ist doch halb Apostel weil er im $\frac{1}{2}$ Geiste den Auferstandenen wahrhaft erschaut hat. Auf der unmittelbaren Erfahrung kommt es an, die man sich nicht durch Weisheit und Logik, sondern unmittelbar erwirbt. Barbarossa ging nach Asien um die Geheimnisse des Grals der Einweihung des Christentums zu suchen. Aber er ist zu Grunde gegangen auf dem Wege zum Heiligen Gral, er muss im 'Berge' warten, bis das Christentum den Anschluss an die frühere Einweihung finden kann.

Barbarossa hat das Christentum geholt, aber die tiefere Einweihung des Christentums noch nicht errungen. Parzifal ist der neue christlich Eingeweihte, das grosse Sinnbild das die Siegfried Einweihung ablöst.

Die Mutter des Parzifals heisst HERZELEIDE. Wenn man den Parzifal des Wolframs von Eschenbach der ein gründlich Eingeweihter war, zwischen den Zeilen und Worten liest, so findet man dass der Name Herzeleide ein Widerschlag des tragischen Zuges ist der im deutschen Gemüte lag.

Derjenige der nicht den Parzifal Weg macht, der trägt im Herzen das Leid er hat sich den Frieden zu erringen. Wolfram von Eschenbach hat es verstanden die Sage in einer wunderschöne Form zu kleiden. Mit der Tatsache hat er ein tief inneres Symbol gemeint...

Die weibliche Persönlichkeit bedeutet immer das Bewusstsein.

Herzeleide ist der Bewusstseinszustand von dem Parzifal ausgeht. Er hat zunächst das tragische Bewusstsein; er ringt sich durch alles durch was die weltliche Ritterschaft ihm bringen kann, er wird so zu den Geheimnissen des Heiligen Grals kommen.

Parzifal wird der Eingeweihte des Grals. Siegfried hat die niedere Natur überwunden, den Lindwurm, die Schlange. Parzifal lernt den kennen, der unverwundbar ist, wo Siegfried noch verwundbar ist....

Im Parzifal wird die ursprüngliche Idee des Christentums zum Ausdruck gebracht. Er kennt nicht mehr die Idee der Reinkarnation, man betrachtet

das eine Leben zwischen Geburt und Tod als das Einzige; man blickt nicht mehr hinauf zu Buddha, Atma, Manas. Die Parzifal-Intuition ging nur dahin zu dem Bewusstsein des Zusammenhanges mit Christus zu kommen, die eine Inkarnation zu betrachten in der Mensch durch Mitleid zum Wissen kam und nicht durch Wissen zum Mitleid, wie es durch die Theosophie geschieht. Die Theosophie lehrt uns erkennen wie wir eins sind mit allen Menschen, durch sie weiss man dass jeder verantwortlich ist für das was sein Bruder tut, sie führt durch Wissen zum Mitleid. Aber die Menschheit musste eine Zeit lang durch eine Entwicklungsperiode hindurchgehen, wie sie durch Mitleid zu Wissen gelangen sollte. Sie musste hinunter steigen in die Tiefe des Mitleids, weil man auch da zum Wissen kommen kann. Das musste so sein damit die Menschen diese Welt in ihrer ganze Wichtigkeit nehmen lernten. Das Christentum sollte die Menschen erziehen dass auch das Indische in seiner Bedeutung erfasst wurde. Darum musste in moralischer Bezeichnung auf das physische Leben hinuntergelenkt werden, in dasselbe hinuntergelenkt werden, dann erst konnte zu den grossen Errungenschaften kommen, die mit der Städte-Kultur beginnen.

Der Fortgang des Mittelalters wird sagenhaft geschildert in dem Uebergang von Parzifal zu Lohengrin. Dieser Sage taucht auf in der Zeit der Städte-Kultur wo in ganz Europa überall Städte gegründet werden die vorzugsweise dem erwachenden Bürgertum diene. Hier wird die grosse Mission des Christentums im Mittelalter in sagenhafter Weise zum Ausdruck gebracht. In den Städte wurden die ganz materiellen Errungenschaften vorbereitet zum B. die Buchdruckerkunst; ohne die Städtekultur hatte sich die moderne Wissenschaft nicht in dieser Weise entwickeln können, auch die Universitäten sind eine Folge dieser Kultur. Ein Kopernicus, Keppler, Newton, u.s.w. wären ohne sie nicht möglich gewesen.

Auch Dantes 'Göttliche Komödie' und die Maler der Renaissance führen auf diese Städtekultur zurück. Die Sage von dem Zusammenhange Parzifals, dem Vater und Lohengrin dem Sohne weist hin auf die Bedeutung der Städtekultur. Elsa von Brabant ist die Vertreterin der Städte : das Städtebewusstsein. In aller Mystik wird das was der physische Welt entgegenarbeitet, als etwas Weibliches hingestellt. Daher GOETHE'S Ausspruch von dem 'ewig Weibliche'.

In Aegypte verehrt man in diesen Sinne die ISIS.

Durch Elsa wird das strebende menschliche Bewusstsein bezeichnet, das von der Umwelt, dem Männlichen befruchtet wird. Das durch Elsa dargestellte Städtebewusstsein soll befruchtet werden durch Lohengrin, durch den Heiligen Gral. Die Verbindung Lohengrins mit Elsa von Brabant ist die Verbindung der materiellen Kultur mit dem 5en Unterrasse. Der SCHWAN bezeichnet den im 3en Grade eingeweihten CHELA, der den Meister aus der grossen Loge hereinbringt.

Die erste Stufe des Chela ist die des Heimatlosen, wo er herausgerissen wird aus der physischen Welt, wo er objektiver wird der physischen Welt gegenüber. Er muss verlernen poetisch zu sein, er muss lernen alles in gleicher Weise zu lieben; er liebt nicht weniger, aber er überträgt seine Liebe auf alles was Liebe verdient, nicht nur auf seine Heimat, etc.

Die zweite Stufe ist die wo der Chela 'Hütten baut.'

Er findet eine neue Heimat. (Die Jünger Christi bei der Verklärung).

Die dritte Stufe ist die des Schwans. Ein Schwan ist derjenige Chela der so weit gekommen ist, dass alle Dingen zu ihm sprechen auch die ihr Bewusstsein auf höheren Ebenen haben. Auf den physischen Plan hat nur der Mensch das ICH, das Tier hat sein Bewusstsein auf dem Astralplan, die Pflanze hat das Ihre auf dem Mentalplan (Rupe), das Mineral auf dem höheren mentalplan (Arupa). Man muss sich erheben zu höheren Welten um das ICH, die Namen der anderen Wesen zu finden; Da sprechen die Dinge dem Chela die eigenen Namen aus. Die Welt wird dann übervoll tönend und klingend für ihn.

Im Hinblick auf diese Tatsache sagt Goethe:

Die Sonne tönt nach alter Weise
In Brudersphären Wettgesang,
Und ihre vorgeschriebene Reise
Vollendet sie mit Donnergang.

Er wiederholt den Hinweis aus dem Prolog da wo er Faust hinüber führt in die höheren Welten.

Tönend wird für Geisterohren
Schon der neuen Tag geboren.
Felsentore knarren rasselnd
Phöbusbrüder rollen prasselnd
Welch Getöse bringt das Licht!

Auge blinzelt und Ohr erstannt

Unerhörtes hört sich nicht. (Faust 2e Teil)

Es ist nicht gleichgültig dass der Prolog im Himmel und der 2e Teil so beginnt. Auf etwas sehr Bestimmtes hat Goethe damit hingewiesen... : auf den 3en Grad der Chelaschaft, wo die Welt um uns herum tönend wird und alles Dinge uns ihre Namen sagen. (in solchem Grade war Jesus angelangt als er Christus aufnehmen sollte). Dieser Grad wird in der 'Weissen Loge' gekennzeichnet als den Schwan. Schwäne waren diejenigen die ihren Namen nicht mehr tragen dürfen, denen aber die ganze Welt ihren Namen offenbart.

Der Mensch muss dem Meister auf sich wirken lassen ohne nach seinem Wesen zu fragen. Elsa von Brabant muss das was er ihr gibt als das ihr Zukommende betrachten; in dem Augenblick als sie aus Neugier fragt, verschwindet der Eingeweihte.

Die Tempelritter hatten aus dem Orient die Einweihungsweisheit, den Heiligen Gral, herübergebracht nach dem 'Berge des Heils', Mons Salvationes, die Einweihungsstätte des Christentums...

Eine Einweihungszeremonie wies direkt hin auf das von dem die RABEN in späteren Zeit dem Wotan und Barbarossa berichten sollten. Es wurde gesagt: Eine Zeit wird kommen da wird das Christentum eine neue Phase erleben. Der Fortgang der menschlichen Geisteskultur wurde von jeher bewussterweise mit dem Fortgang der Sonne bezeichnet.

Vor dem Jahre 800 vor Christus ging die Sonne während 2600 Jahre durch das Sternbild des STIERS. Da rechnet man in Asien als das Göttliche den Stier. Vorher wurde aus demselben Grunde in Persien die Zwillinge verehrt; Gutes und Böses, die Dualität. 800 Jahre v. Christus trat die Sonne in das Zeichen des Widlers oder Lammes; darauf weist die Sage von JASON und dem 'goldnen Fliess' hin. Christus nennt sich selbst 'das Lamm Gottes', weil er in diesem Zeichen damals erschien. Die Tempelritter weisen hin auf das nächste Sternbild des Wassermann.

Da wird das Christentum erst wirklich aufgehen, das Heidentum verbunden mit dem Christentum. Dieser Kultur wird einen neuen JOHANNES auf-erwecken. Dieser Zeitpunkt tritt ein wenn die Sonne im Zeichen des Wassermanns steht. JOHANNES heisst WASSERMANN; er wird der Verkünder

sein einer neuen Zeit des Christentums. Man sagt die Tempelritter hätten auf Johannes den TÄUFER, nicht auf Christus hingewiesen. Aber Johannes von wem sie reden, ist der Wassermann.

Die letzte Phase des Christentums die von dem initiierten Lohengrin herührte hat die Periode der Nützlichkeit herbeigebracht, die jetzt ihren Hohepunkt erreicht hat.

Die Theosophische Bewegung will die Nachfolgerin solcher Bewegungen sein, wie die Parzifalbewegung war und diejenige die von dem initiierten Lohengrin ausgegangen ist. Auch der moderne Materialismus verdankt grossen Eingeweihten seinen Ursprung. Aber er muss abgelöst werden von einer anderen Phase, von einer neuen Cyclus. Das will die Theosophie herbeiführen. Immer aber sind es die Initiierten, die sprechen wenn ein neuer Kultur Einschlag gegeben werden soll.
